

Wort Gottes

„Sorget nicht!“

Christus steht seiner verfolgten Gemeinde bei

– Markus 13, 9-13 ausgelegt von Manfred Seitz –



BILD: WIKIMEDIA COMMONS
Christus
verheißt seinen
Jüngern, dass
seine Nachfolge
unter dem
Vorzeichen des
Kreuzes stehen
wird.

Maestà,
Altartafel des
Sieneser Doms,
Szene: Erscheinung
Christi
auf den Berg
von Galilea.

fügt. Hier finden Sie einige Titel, die diese Geschichte kompetent und anhand einschlägiger Quellen darstellen. *Thomas Zmija*, orthodoxer Theologe, bedenkt in seinem Beitrag den Genozid an den armenischen Christen. Dem Völkermord fielen zwischen 1915 und 1922 über 1,5 Millionen Armenier zum Opfer. Diese Tragödie ist heute genauso in Vergessenheit geraten wie die Tatsache, dass die Armenische Kirche die älteste christliche Staatskirche ist. Bereits im Jahr 301 wurde dort das Christentum nach der Taufe von König Tiridates III. zur Staatsreligion erklärt, Jahre bevor Kaiser Konstantin das Christentum im Römischen Reich anerkannte.

Völkermord an armenischen Christen

onen Armenier zum Opfer. Diese Tragödie ist heute genauso in Vergessenheit geraten wie die Tatsache, dass die Armenische Kirche die älteste christliche Staatskirche ist.

Bereits im Jahr 301 wurde dort das Christentum nach der Taufe von König Tiridates III. zur Staatsreligion erklärt, Jahre bevor Kaiser Konstantin das Christentum im Römischen Reich anerkannte.

RELIGION ÜBERFLÜSSIG?

„Gott ist doof“ lautete kürzlich der Titel einer Ausgabe des Berliner Stadtmagazins „zitty“. Darin gaben die Autoren den Religionen generell den Abschied. Eine säkulare Metropole brauche weder Religion noch eine Leitkultur, zumal die Religionen nicht nur falsche Hoffnungen weckten, sondern prinzipiell dazu neigten, andere Denk- und Lebensweisen zu diskriminieren oder gar zu verfolgen. Dem Zusammenhang von Religion und Gewalt, der viele Menschen auch in unserem Land spätestens seit den Attentaten von Paris im Januar wieder erkennbar beschäftigt, wie auch den Grenzen der Mei-

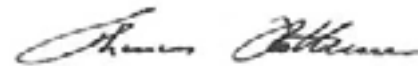
nungs- und Pressefreiheit widmen sich weitere Beiträge dieser Ausgabe. Hatten die Attentate von New York, Bali, Djerba, London, Madrid und Paris alle wirklich nichts mit dem Islam zu tun? Und weshalb gibt es auch in der Geschichte des Christentums so viel Gewalt, obwohl Jesus ein Ethos radikaler Gewaltlosigkeit gepredigt und gelebt hat? Die Beiträge der evangelischen Theologen *Martin Fomm*, *Günther R. Schmidt* und *Detlev Graf von der Pahlen* gehen diesen Fragen nach.

ZERRISSENE CHRISTENHEIT

In bewährter Weise schließen *Christian Braw* mit seiner Erläuterung des letzten Artikels des Augsburger Bekenntnisses und *Wolfgang Schlichtings* Betrachtungen zu Martin Chemnitz' „Examen“ des tridentinischen Konzils den Reigen der Beiträge dieser Ausgabe.

Die dort aufgezeigten ökumenischen Perspektiven wie auch die zuvor geschilderten Erfahrungen der Christen in den orientalischen Kirchen geben zu denken: Könnte es sein, dass im Leiden und im Mitleiden „die zerrissene Christenheit in der Teilhabe an den Leiden zusammengeführt“ (*Georg Vicedom*) wird und neu als der eine Leib Christi leben lernt?

Eine anregende Lektüre wünscht
Ihnen



Thomas Kothmann

Dem Autor mit der Bitte um Entschuldigung und den Lesern zur Kenntnis: Der verehrte Verfasser des Beitrages „Versöhnte Einheit!“ in Heft IV/2014 heißt Andreas Laun, Weihbischof der Diözese Salzburg.

Ihr aber seht euch vor! Denn sie werden euch den Gerichten überantworten, und in den Synagogen werdet ihr gezeißelt werden, und vor Statthalter und Könige werdet ihr geführt werden um meinetwillen, ihnen zum Zeugnis. Und das Evangelium muss zuvor gepredigt werden unter allen Völkern. Und wenn sie euch hinführen und überantworten werden, so sorgt euch nicht vorher, was ihr reden sollt; sondern was euch in jener Stunde gegeben wird, das redet. Denn ihr seid's nicht, die da reden, sondern der Heilige Geist. Und es wird ein Bruder den andern dem Tod preisgeben und der Vater den Sohn, und die Kinder werden sich empören gegen die Eltern und werden sie töten helfen. Und ihr werdet gehasst sein von jedermann um meines Namens willen. Wer aber beharrt bis an das Ende, der wird selig. (Markus 13, 9-13)

Der ganze Abschnitt entspringt aus der Zusammenschau von Weltgeschichte und Weltmission.

Es ist jetzt nicht über die Problematik des Missionsbegriffes zu sprechen. Er hat wie viele Begriffe der Kirche, des Glaubens, der Theologie eine Geschichte und einen Hof wie der Mond; wir müssen diesen Begriff jedoch ganz weit fassen. Missio, Sendung ist der Auftrag des Auferstandenen an die Christenheit für die Welt, ein Auftrag, den sie zwischen Himmelfahrt und Wiederkunft ausführen soll. Mission umschließt nicht nur die Heidenmission, sondern bezeichnet alles Zeugnis-Ablegen von Christus gegenüber einer Welt, die ihn nicht kennt.

Das leicht Überlesbare „zuvor“ (V. 10) – *Das Evangelium muss zuvor verkündigt werden* – bezieht sich nicht nur auf die Zeit, bevor dies alles beginnt, sondern verlangt, dass auch die Pausen und die ruhigen Zeiten im Prozess der Welt gegen Christus und seine Nachfolger als Räume für die Verkündigung des Evangeliums zu nutzen sind.

DIE INNERE ANSCHAUUNG ZÄHLT

Und nun redet Jesus die Seinen persönlich an. Er übergibt ihnen als Zeichen ihr unausweichliches Schicksal, das dem seinen vergleichbar ist. Man wird den Christen den Prozess machen und sie als nicht gesellschaftskonform, als den laufenden Entwicklungen nicht zustimmend, als intolerant zur Rechenschaft ziehen. Der Gießener Philosoph Odo Marquard sagte: „Nachdem man Gott abgeschafft hat, ist die Gesellschaft die Instanz, die das Gericht ausübt, und zwar öffentlich.“

Der Riss wird durch die Familien gehen, weil man sich dort am besten bezüglich der inneren Anschauungen kennt. Das alles, dieser immer mehr sich ausbreitende antichristliche Zug in der säkularen Gesellschaft, wird sich zum Hass steigern. Ich habe gelesen, das Manuskript einer Fernsehsendung des Bayerischen Rundfunks mit der Überschrift „Religions- und Kirchenkritik“ verkauft sich heute am besten. Biblisch heißt Hass das Sich-Steigern vom Gefühl der Antipathie bis zum leidenschaftlichen Dagegen-Sein. Wer da noch bleibt, besteht und standhaft bei seinem Christusglauben ausharrt, wird gerettet (V. 13b).

DER TROST CHRISTI

Weil wir demgegenüber eigentlich völlig machtlos sind und keiner weiß, wie er sich da verhalten und sich verantworten und was er entgegen soll, versieht uns Christus mit einem Trost und einer Beistandsverheißung: *Sorget nicht!* (V. 11). Sorgen sind immer winzige Meditationsgegenstände, um die der Mensch bis hin in die Körperlichkeit kreist. Wir sollen nicht vorher meditieren, wie wir uns verhalten und verantworten sollen. Bleibt im Stromkreis des Heiligen Geistes lange zuvor! ER ist es, der euch da vertritt und euch da die angemessenen Worte in den Mund legen wird.

WENIG BEKANNTER MÄRTYRER

Weit mehr als 50 Jahre nach Ende des 2. Weltkrieges wurden in einer großen Tageszeitung diejenigen christlichen Märtyrer und andere hervorgehoben, an die niemand gedacht hatte, die hinter der Messianisierung von Dietrich Bonhoeffer – nichts gegen ihn – verschwunden und vergessen worden sind. Und dazu gehört Ewald von Kleist-Schmenzin. Er war einer der pommerschen Gutsbesitzer, ohne die Bonhoeffer überhaupt nicht seine Arbeit hätte machen können, der ihn auch immer wieder zur Beratung besucht hat, hat Hitlers „Mein Kampf“ in zwei Tagen und zwei Nächten durchgelesen und ist nachts um 12 Uhr, als er fertig war, in die umliegenden Güter geritten und hat die Gutsherren



BILD: DNALOR_01
WIKIMEDIA COMMONS
CC-BY-SA 3.0

Der Heilige Geist als Taube dargestellt im Petersdom, Rom.

Christus sagt: „Bleibt im Stromkreis des Heiligen Geistes! ER ist es, der euch da vertritt und euch da die angemessenen Worte in den Mund legen wird.“

herausgeklingelt, gewarnt und gesagt: „Es kommt etwas Entsetzliches auf uns zu. Wenn das, was in diesem Buch steht, umgesetzt wird und der Verfasser an die Regierung kommt, ist Deutschland verloren. Ewald von Kleist-Schmenzin war einer der verborgensten und wichtigsten Leute des Widerstandes. Er wurde nach Stockholm und London geschickt, aber die Engländer haben ihn nicht gehört.

CLERICAL CORRECTNESS

Was gilt uns über den Zuspruch des Geistes hinaus? Weil es bei diesen Bedrängnissen auch um innerchristliche und innerkirchliche Vorgänge geht, muss ich mich vorsichtig ins Unvorsichtige wagen. Sie wissen, dass es in der Öffentlichkeit Political Correctness gibt, d.h. eine völlig anonym verordnete Übereinkunft, ja Vorschrift, was man sagen darf und was nicht.

Das gibt es auch in der Kirche. Ich habe lange Zeit überlegt, ob ich einen entsprechenden Begriff finde. Ich habe ihn gefunden: Er heißt Clerical Correctness. Das heißt: eine völlig anonyme und von keinem konkreten Ursprung abzuleitende Übereinkunft, was man sagen darf und was nicht. Wer dagegen verstößt, wird zwar nicht wie bei Markus 12, 1-12 (vor unserem Kapitel) getötet und über die Mauer geworfen, aber die Bestrafungen sind subtiler, feiner, hinterhältiger. Sagen wir es einmal so, wie es ein junger Pfarrer mir gegenüber äußerte. Er sagte: „Wenn ich versuche, differenziert über die großen und umstrittenen Probleme der Kirche: Feminismus, Homophilie, Kerntechnik, Gentechnik usw. zu reden, werde ich mit Liebesentzug bestraft.“ ●

Bild: Fritz Zühlke/
Pixelio.de

*Die Meinungs-
freiheit hat
Grenzen, auch
innerhalb der
Kirche.
Manfred Seitz
prägt für die-
ses Phänomen
den Begriff
„Clerical
Correctness“.*



Kirche

Vernichtung des orientalischen Christentums

Mehr als humanitäre Hilfe gefragt

– von Martin Tamcke –

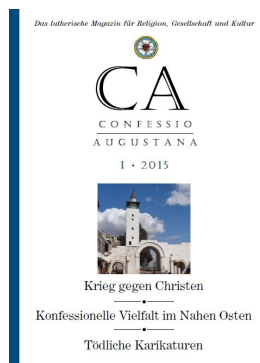
Steht das Christentum im Nahen Osten vor dem Untergang? Die Anzeichen mehrer sich. Damit verschwände nicht etwa eine Minderheit, sondern die „Ureinwohner“ und ehemalige Mehrheit, denn der Orient, so Martin Tamcke, war ursprünglich christlich. Moritz Schwarz klärt in einem Interview mit dem Theologieprofessor die Zusammenhänge und Hintergründe.

Dieser Artikel ist ein Auszug aus der Zeitschrift:

CA - Confessio Augustana

Das Lutherische Magazin für Religion,
Gesellschaft und Kultur

Krieg gegen Christen - Christen im Nahen Osten



Heft 1 / 2015

CA wird herausgegeben von der Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.
<http://www.gesellschaft-fuer-mission.de>

Weitere Artikel stehen unter <http://confessio-augustana.info>
zum Herunterladen bereit.

Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.
Missionsstraße 3
91564 Neuendettelsau
Tel.: 09874-68934-0
E-Mail.: info@freimund-verlag.de